

Kokugi Konnections Takamiyama

von Chris Gould

Aufgrund vielfacher Nachfrage verlängert Chris Gould seine Serie zu Youtube-basierten KK.

Wenig überraschend steht der Mann im Mittelpunkt der Juni-KK, dessen Rücktritt das Ende einer unvergesslichen Sumoära markiert. Jeder Ausländer im heutigen Sumo – egal, ob er den Sport dominiert oder schwer zu kämpfen hat – verdankt seine Karriere Jesse Kuhaulua, der auch als der orangegegurte hawaiianische Gigant Takamiyama bekannt ist.

Der erste Weblink zur Einsichtnahme zeigt Takamiyamas letzten und sehr berühmten Kinboshi-Überraschungssieg gegen Yokozuna Kitanoumi im September 1978.

<http://www.youtube.com/watch?v=x90qDFdtYWk>. Der stämmige Hawaiianer in seinem leuchtenden Gürtel sieht mit seinem Markenzeichen, den Koteletten, ziemlich cool aus und springt in den Ex-Rijicho hinein und wird davon fast aus der Balance geworfen. (Der fürchterliche Tachiai, eher ein „Losrennen“ als ein „Losspringen“, war – natürlich – integraler Bestandteil des Sumo der 1970er Jahre.) Unter den krächzenden Schreien von Kimura Shonosuke packt Takamiyama Kitanoumis Gürtel, während er gleichzeitig gekonnt den Yokozuna davon abhält, einen Migi-Yotsu-Griff zu erlangen. Aus dieser Position nutzt der „Hohe Berg des Sehens“ wie bei unzähligen Kämpfen vorher seine schiere Masse – mehr als die eines jeden Makuuchi-Rikishi seiner Generation – um Kitanoumi an den Rand zu drücken und schließlich über die Begrenzung,

Das Vorschnellen seiner langen Beine, um zusätzliche Kraft zu generieren, ist besonders bemerkenswert. Eine solche Technik war nur möglich wegen Takamiyamas intensiven Einsatzes beim Shiko, der nach den eigenen Worten dieses Mannes der Schlüsselfaktor für seine lange Sumokarriere war. Die Technik der „vorschnellenden Beine“ wurde später auch von Konishiki, dem hawaiianischen Landsmann, den Takamiyama 1982 für das Takasago-Beya rekrutierte, mit zerstörerischer Wirkung eingesetzt.

Der zweite Weblink ist der wohl berühmteste Kampf in der Geschichte des Sumo, und er fand in Nagoya am letzten Tag des Juli-Basho 1972 statt

<http://www.youtube.com/watch?v=IZX2bJqbGA4>. Hier tritt ein viel jüngerer und schlanker Takamiyama gegen einen berühmten Sumotechniker namens Asahikuni an, ein Mann, der trotz seines geringen Gewichts und seinen Diabetesproblemen irgendwie den Ozeki-Rang hielt. Hier sieht man einen deutlich besseren Tachiai und Takamiyama, wie er den Gürtel des kleineren Mannes mit seiner rechten Pranke packt, woraufhin Asahikuni mit einem blitzschnellen innenseitigen linkshändigen Griff kontert.

In einer Art und Weise, die von Musashimaru in seinen frühen Tagen kopiert worden ist, lehnt sich Takamiyama gegen seinen Gegner, während er Migi-Zashi hält, und er hält seinen großen Körper in einem leichten Winkel, wodurch er versucht, innen links einen festen Griff zu bekommen,

während er Asahikunis rechte Hand auf Abstand hält. Nach 15 Sekunden schiebt Takamiyama Asahikuni die Tawara entlang, schneidet alle möglichen Ausweichrouten ab und stößt ihn über die Tawara, um so der erste offizielle Nichtjapaner zu werden, der das Makuuchi-Yusho holt. Der Hawaiianer sagte später, dass er so nervös gewesen sein, dass er kaum auf das Dohyo steigen konnte. Er beschrieb sein Erreichen des Yushos auch etwas bescheiden als „eine Leistung, auf die er stolz war“, obwohl er dafür sogar eine persönliche Gratulation des damaligen amerikanischen Präsidenten erhielt.

Takamiyama sammelte zwölf Kinboshi in seiner Karriere, eine Rekord, der über 15 Jahre Bestand hatte, bevor er von dem weitaus kleineren Akinoshima Mitte der 1990er Jahre gebrochen wurde. Die meisten von Takamiyamas Kinboshi kamen gegen Yokozuna Wajima, der Mann, der oft wie verflucht wirkte, wenn er gegen ihn antrat. In Clip Nummer 3 aus dem März 1974 läuft Takamiyama geradewegs in ein Harite, dass einen normalen Menschen ausknocken würde. Davon unbeeindruckt vergräbt er sich in dem schönen Yokozuna und klammert sich verzweifelt an einen gefährlichen rechtehändigen Griff an den Gürtel.

Nachdem der Hawaiianer durch die unglaubliche Stärke des muskulösen Großmeisters an den Rand gedrückt wird (an einem Punkt wird er sogar vom Boden hochgehoben!), signalisiert ein Shimpan eine Pause, damit Wajimas smaragdgrüner Gürtel wieder festgezurrt werden kann.

Dieses Eingreifen hat genau die Erleichterung zur Folge, die Takamiyama braucht, um seine Kraft wiederzuerlangen, Wajima rückwärts zu schieben und hinaus, wo dieser auf den Rücken fällt. Durch die Gewalt des Niederschlags war Wajima hinterher kaum dazu in der Lage, zu stehen.

<http://www.youtube.com/watch?v=-5dD3xVo3A>.

Als nächstes gehen wir vom Höhepunkt seiner Stärke zu der unvermeidlichen altersbedingten Schwäche. Zehn Jahre nach seiner Zerstörung Wajimas stand Takamiyama gegen Tamaryu zum letzten Mal im Kampfring <http://www.youtube.com/watch?v=2aji3i2u6IM>.

Takamiyama wusste am Senshuraku des Mai-Basho 1984, dass nichts weniger als ein Sieg seinen Juryo-Status sichern würde, und er wirft sich mit waghalsiger Unbekümmertheit in den Kampf, obwohl er seinen verletzten linken Arm kaum benutzen kann. Tamaryu umtanzt auf grausame Art seine tapferen Anstrengungen und wirbelt – obwohl er fast hinausgeschoben wird – den wankenden Giganten am der Tawara auf den Boden. Frustriert schlägt Takamiyama in

die Luft und schreit gen Himmel, weil er weiß, dass seine zwanzigjährige Karriere im professionellen Sumo vorüber ist. Die Zuschauer wissen es auch, und viele geben ihm im vorletzten Turnier, das im Kuramae Kokugikan abgehalten wird, stehende Ovationen. So sehr grassierte in den 1980er Jahren das Sumofieber, dass sogar schon während der Juryo-Kämpfe nur wenige Sitze leer waren. Die Atmosphäre in diesem Kampf wird heute kaum von Kämpfen um das Yusho erreicht.

Takamiyama ist besonders berühmt für seinen Kämpfe gegen den vergleichsweise winzigen Takanohana, dem Vater des zukünftigen Yokozuna. „Ich kämpfte vierzig Mal gegen ihn und gewann nur etwa zwanzig Mal“, beschrieb Takamiyama bescheiden seine Rivalität gegen den Ozeki, die ein Klassiker ist. Ein schmerzlich enger Kampfausgang zwischen den beiden im Jahr 1980 wird im nachfolgenden Videoclip gezeigt, der anlässlich Jesse Kuhauluas Rücktritt als Azumazeki-Oyakata am 23. Mai 2009 im japanischen Fernsehen gezeigt wurde <http://www.youtube.com/watch?v=abwDdtsW3DY>. Dieser Clip –

für die, die Japanisch verstehen – ist eine der knappsten und präzisesten Darstellungen von Takamiyama, die online erhältlich sind. Besonders amüsant sind die Kommentare des ehemaligen NHK-Sumo-Kommentators Herrn Sugiyama, der sogar versucht, Takamiyamas heisere Stimme nachzuahmen, als er behauptet, dass der Hawaiianer anfangs nicht den Unterschied zwischen Schnee und Zucker kannte. Takamiyama hatte angeblich nie Schnee gesehen, bevor er nach Japan kam, um der einflussreichste Sekitori seiner Generation zu werden.

Die, die niemals bei einer Sumo-Rücktrittszeremonie waren, könnte besonders viel Gefallen am nächsten Clip finden, der unbezahlbares Filmmaterial von Takamiyamas finalem Haarschnitt im Jahr 1985 enthält. Sehr wenige nichtjapanische Fans werden dieses Material jemals gesehen haben, das eine nostalgische Momentaufnahme eines Japans ist, das sich behaglich fühlte, glücklich mit seiner Wirtschaft und hingerissen von seinem Sumo war

<http://www.youtube.com/watch?v=pVQMnanw7xA>.